

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

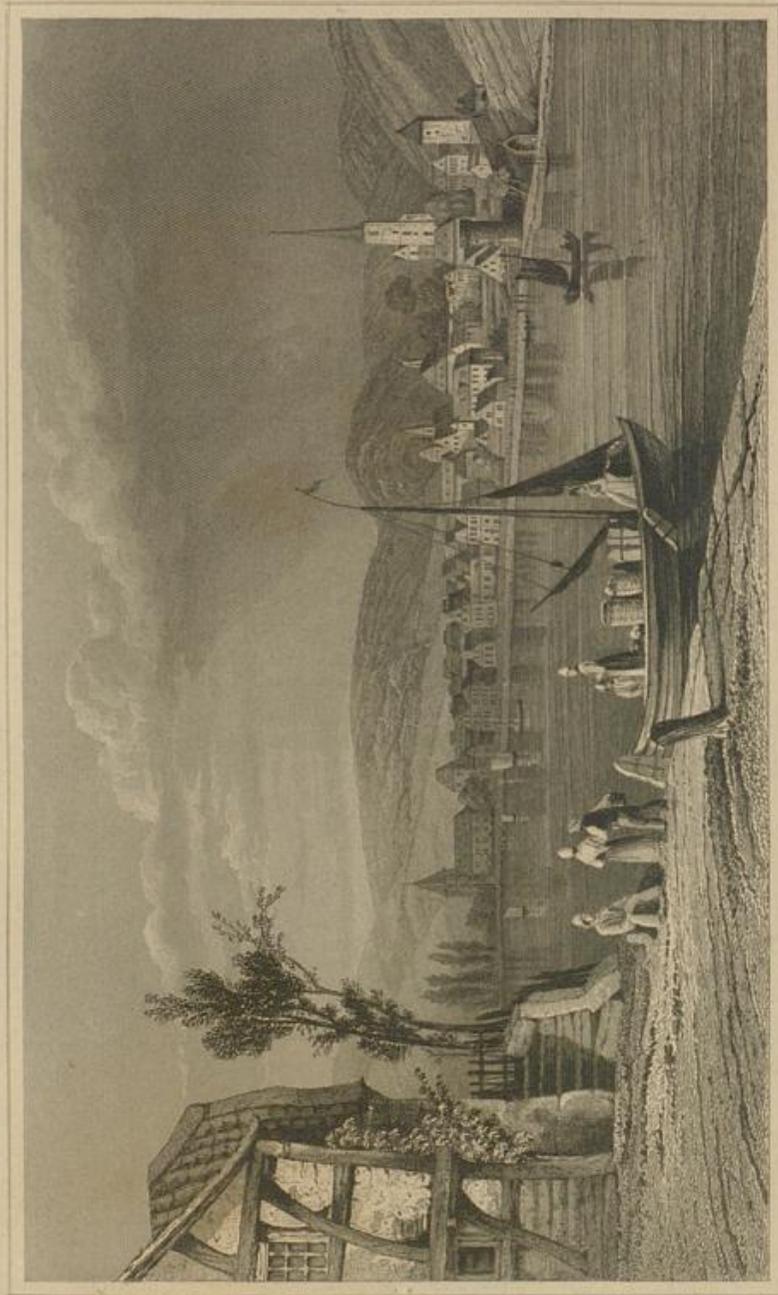
**Tombleson's Views Of The Rhine**

**Tombleson, William**

**London, 1832**

Remagen. -Erpel. -Linzenhausen. -Linz

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)



LÜBECK.

Lith. del. u. gest. v. G. H. W. 1812.

der Römer oder, nach einigen Auflagen des Ammianus Marcellinus, auch *Rigodulum* genannt.

Zur Zeit der Anlage der Landstrasse zwischen Coblenz und Bonn, auf Befehl des grossen Beschützers aller Künste und Wissenschaften Kurfürst Carl Theodore von der Pfaltz, und unter der Leitung des Grafen von Goldstein, wurden hier mehrere alte römische Ueberreste gefunden, welches zu der Entdeckung eines römischen Weges leitete, und eine der Säulen, welche hier aufgedigrahen wurden, enthielt eine Innschrift zur Erinnerung an der Regierung von *Marcus Aurelius* und *Lucius Verus*. Diese interessante Ueberreste sind nach Mannheim gebracht worden. Ehe der Patriotische Bau dieser Landstrasse in 1768 begonnen ward, war der Weg häufigen Ueberschwemmungen unterworfen, und die Gegend war der Aufenthalt vieler Räuber denen das Gehölz und die Felsbrüche die gelegenste Schlupfwinkel gewährten; und nicht zufrieden mit Raub pflegten sie auch öfter die gräulichsten Mordthaten zu begehen und ihre unglückliche Opfer in den Fluss zu werfen. Der Bau hat lange gedauert, und wurde von den Franzosen in 1801, beendigt.

Im Gasthof "zum König von Preussen," in Remagen, ist sehr guter *Bleichert* Wein zu haben.

Am jenseitigen Rhein-Ufer, eine kleine Strecke vorwärts, liegt das bedeutende Dorf Erpel, zu welchem mehrere Landgüter, Meyereien und Weingärten gehören, und eine Bevölkerung von circa 800 Seelen. Es hat eine angenehme Lage am Fusse des *Erpeler-Ley*, ein basaltischer Fels, von ungefähr 721 Fuss Engl. Höhe. Die verschiedene sonderbare, grotesque Gestalten dieser Basalt Säulen gewähren mitunter Vergnügen, doch kann man deren reguläre Prismen nicht ohne Erstaunen betrachten, und diese leiten mit einem male zu den Gedanken dass sie die erste Veranlassung zu den leichten, eleganten und, nicht weniger, dauerhaften Pfeilern in der gothischen Bauart, gaben. Nicht weniger merkwürdig ist es dass dieser sonst unfruchtbare Fels die üppige Trauben liefert, deren Saft den besten weissen Wein in der Umgegend, *Leywein* genannt, giebt. Die Cultur der Reben ist gänzlich erkünstelt und spricht nicht wenig für die Erfindsamkeit derjenigen welche den ersten Versuch machten. Die Reben werden in Körben mit Erde und Torf gepflanzt, und dann in die Oeffnungen und Spalten des Felsen, (welche, theils von der Natur und theils von den Weinbauern, durch sprengen, hervorgebracht werden,) gesteckt; auf dieser Weise sind über 200 Morgen, (oder 125 Engl. acres) beinahe die ganze südliche und westliche Aspecten des Felsens, mit Reben bedeckt. Die Naturfarbe des Basalt, hier, ist schwarz, und daher besonders geeignet die Sonnenhitze anzuziehen; die Folge ist dass die Trauben einen höheren Grad von Reife erlangen als, in dieser Gegend, auf irgend einer anderen Weise. Bekanntlich hat die schwarze Farbe einen grossen Einfluss auf das Reifen der Früchte, daher die Chinesen ihre Garten-Mauer schwarz anstreichen oder malen, und dieses ist auch jetzt der Gebrauch bey den meisten der englischen Horticulturisten.

Auf der anderen Seite des Erpeler-Ley ergiesst sich der kleine Fluss *Kasbach* in den

Rhein; an den Ufern desselben liegen mehrere Meyereien und der Strom treibt mehre Mühlenwercke. Der Rhein fließt dann in einer Biegung zur Linken und wir erreichen zunächst den *Okkenfels* oder *Odenfels* auf welchem noch die Ruinen einer Burg stehen. Die rothe Dächer der Häuser des Dorfes, gleiches Namens, bilden einen angenehmen Kontrast gegen den grünen Hölzungen welche es umgeben.

Wir erreichen alsbald *Linzenhausen* und dann *Linz*, hinter welcher Stadt sich eine Reihe schöner Hügel gegen den Rhein streckt; diese bestehen aus Schiefer und Basalt, und von deren Anhöhen gewinnt man eine herrliche Aussicht.

Der Fluss, ehe er eine Krümmung zur Rechten nimmt, breitet sich hier etwas aus und bildet eine Art See, und an dessen Strande liegt die alte Stadt *Linz*, mit ungefähr 2,300 Einwohner. Die Stadt hat in den Kriegen von 1066, 1475, 1632, und 1668 viel gelitten. In 1330 liess der Churfürst von Cöln, unter dessen Oberherrschaft sie stand, die Stadt mit einer Mauer umgeben. Erzbischoff Engelbert, liess, in 1365, am Rhein-Thore ein Castell Erbauen; theils um die Steuern, welche bey dieser Grentz-Stadt erhoben wurden, zu sichern, und theils um die häufige blutige *Rencontres* zwischen die Einwohner von Linz und Andernach zu hindern. Unter den Bewohnern Andernachs schien ein rebellischer Geist vorherrschend; sie erkannten kein Oberrecht und keine Steuer wozu sie nicht mit Gewalt gezwungen wurden. Der Groll und die Boshaftigkeit welche auf dieser Weise entstanden gieng nach und nach in gegenseitigen Hass, zwischen den Bewohnern der beiden Städte, über, welchen weder Jugend noch Schönheit zu schlichten vermochte; sogar "the conquering god of Love" verlor hier seine Macht und nichts konnte sie zu ehelichen Verbindungen vermögen. In neuern Zeiten hat jedoch *Hymens* Fackel die der *Bellona* verdrängt. Das Castell und die Mauer sind von Basalt, ebenso das Steinpflaster der Stadt. Die Kirche, ein altes ehrwürdiges Gebäude, steht auf etwas erhabener Grund, und Gewährt eine schöne Aussicht; in derselben ist ein Denkmal der alten Ritter von Renneberg, und einigen mitgliedern dieses Ordens hat sie reiche Geschenke zu verdanken. Diese Ritter stifteten in 1257, das St. Katharinen Kloster bey Linz. Hier waren früher zwey Klöster für die Capuziner und Serviten. Der Haupt-Verkehr dieses Städtchens ist die Spedition der Producte der Umgegend und des Inneren nach verschiedenen Gegenden des Rheins und wird mit vielen Fleiss betrieben. Die Ausfuhr besteht aus Eisen, Kupfer, Bley, Wein, Pottasche und Walkerthon. Das Eisen liefert die Giesserey in der Nähe; und ungefähr eine deutsche Meile von hier ist die Giesserey von Alzau welche Kupfer und Bley liefert. Auch ist hier, zu verschiedenen Zeiten, Silber, zum Jährlichen Betrag von circa 1,200 Mark, gewonnen worden. Nicht weit von Linz ist *Stösch* wo *Kohlen* gewonnen werden, welche die Landleute durch Hitze pulverisiren und als Dünger brauchen. Im Gasthause des Herrn *Schwerdtführer* findet der Reisende gute Bewirthung.

Die Hügel zur linken, hinter Linz, enthalten einen anderen Basalt-Bruch; und auf eine der Anhöhen, zwischen basaltischen *Debris*, sind die Ruinen eines